

Berlin.Dokument

Berlin in den Zwanziger Jahren (2) – BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT (1927)

Zeughauskino

24. Februar 2012, 19.00 Uhr + 28. Februar 2012, 20.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

BERLIN (DK 1907)

Produktion: Nordisk Films Kompagni, 1907

Inhalt: Unmontierte Ansichten ohne Haupt- und Zwischentitel: Fischerinsel / Verkehr am Alexanderplatz (Berolina, Warenhaus Wertheim) / Wachaufzug (Schlossbrücke, Zeughaus) / Friedrichstraße Ecke Unter den Linden (?) / Brandenburger Tor / Belle-Alliance-Platz / Friedrichstraße (?) / Alexanderplatz / Circus Busch / Alte Nationalgalerie / Kolonaden (?) | Siegesallee, Reichstag, Brandenburger Tor / Schlossbrücke und Stadtschloss, Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmal / Schleuse / Spree | Straßenbahn von Treptow kommend, bei einer Tunneldurchfahrt / Oberbaumbrücke / Alt-Berlin / Rotes Rathaus / Partie an der Spree / Hallesches Tor / Gleisdreieck (?) / Hausdurchfahrt Bülowstraße / Lützowplatz mit Herkulesbrunnen / Siegesallee / Siegessäule, Reichstag / Partie an der Spree.

Archiv: Det Danske Filminstitut, Kopenhagen, DigiBeta, 12¹



DAS VERKEHRTE BERLIN (1911)

Produktion: Deutsche Bioscop GmbH, Berlin / Kamera: Guido Seeber

Angebotsdatum: 18.3.1911

Zensur: 5.4.1911, 1 Akt, 80 m / 7.10.1921, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 3062, 75 m, Jugendfrei, Antragsteller: Universum-Film AG (Ufa) - Kulturabteilung, Berlin

Nachgewiesene Aufführung: 25.4.1911, Berlin (Bankettsaal des Hotels Esplanade, im Rahmen eines Filmprogramms, organisiert von der *Ersten Internationalen Film-Zeitung*): „Von den fünfzehn Darbietungen [...] sei [...] der famose Scherz DAS VERKEHRTE BERLIN hervorgehoben. Der Film von der verkehrten Seite aus in Bewegung gesetzt, zeigt Straßenpassanten, Droschken nebst Pferden, Straßenbahnen, Autos und schließlich die Wachablösung mit der Regimentskapelle samt und sonders in Rückwärtsbewegung. Der drollige Einfall war außerordentlich belustigend und rief stürmischen Beifall hervor.“ (Lichtspielpremierer, in: *Berliner Tageblatt*, Nr. 210, 26.4.1911)

Kopie: Deutsche Kinemathek, Berlin, Digitale Kopie

¹ <http://www.dfi.dk/faktaofilm/nationalfilmografien/nffilm.aspx?id=55340>

RUNDGANG DURCH BERLIN (AvT) = BERLINER MOMENTBILDER (1918)

Produktion: Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e.V. (DLG), Berlin

Zensur: August 1918, Berliner Polizei-Zensur Nr. 42237, 1 Akt, 85 m, Jugendfrei

Inhalt: „Ein Ausschnitt aus dem Berliner Leben dort, wo es am stärksten pulst.“ (Deutsche Lichtbild-Gesellschaft (Hg.): *Lichtbild-Vorträge und Filme*. Ausgabe 2, Herbst 1919, S. 85. Dort mit Längenangabe 90 Meter)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w (Vorlage war viragiert), 79 Meter (= 4'20" bei 16 Bildern pro Sekunde)

Zwischentitel: Panorama vom Alexanderplatz mit der „Berolina“, einem Wahrzeichen Berlins.² / Die Spree an der Fischerbrücke. Ein Brennpunkt der deutschen Binnenschifffahrt. / Blick vom Potsdamer auf den Leipziger Platz; im Hintergrund das Kaufhaus Wertheim. / Am Potsdamer Platz um 3 Uhr nachmittag. / Vor dem Eisernen Hindenburg.

BERLIN. DIE SINFONIE DER GROßSTADT 1927

Produktion: Fox-Europa-Film-Produktion (F.E.F.) / Produktionsleitung: Karl Freund / Verleih: Deutsche Vereinsfilm A.G., Berlin W 8, Unter den Linden 16 / Regie: Walter Ruttmann / Manuskript: Walter Ruttmann und Karl Freund nach einer Idee von Carl Mayer / Kamera: Reimar Kuntze, Robert Baberske, Lászlo Schäffer / Sinfonische Musik: Edmund Meisel / Film und Musik synchronisiert durch Carl Robert Blums Musik-Chronometer / Mitarbeit: Lore Leudesdorff, Umbo [d.i. Otto Umbehr] / Filmmaterial, Hypersensibilisierung: Reimar Kuntze

Zensur: 11.6.1927, Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 15891, 35mm, 5 Akte, 1.466 Meter. Jugendfrei

Uraufführung: 23.9.1927 (Berlin, Taubentzen-Palast, Dirigent: Edmund Meisel. Vorprogramm: KIEN-TOPP VOR 20 JAHREN)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin, 35mm, s/w, 1.468 m (Kopie enthält die zeitgenössischen Akteinteilungen sowie einen Abspann zur Restaurierung)³

Vorführgeschwindigkeit: „Im Durchschnitt 21 Bilder, nicht weniger als 20, höchstens 22.“ (Angabe in der Partitur von Edmund Meisel zu BERLIN. DIE SINFONIE DER GROßSTADT). 1.468 m = 61'20" bei durchschnittlich 21 Bildern pro Sekunde.

Walter Ruttmann:

Ich sehe die wichtigsten Faktoren meines Berlin-Films in:

1. Konsequente Durchführung der musikalisch-rhythmischen Forderungen des Films, denn Film ist rhythmische Organisation der Zeit durch optische Mittel.
2. Konsequente Abwehr vom gefilmten Theater.
3. Keine gestellten Szenen! Menschliche Vorgänge und Menschen wurden „beschlichen“. Durch dieses „Sich-unbeobachtet-glauben“ entstand Unmittelbarkeit des Ausdrucks.
4. Jeder Vorgang spricht durch sich selbst – also: keine Titel!

(Walter Ruttmann schreibt uns: Berlin ? - Berlin! In: *Der Film Spiegel*, Nr. 5, Mai 1927)

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de

<http://web.mac.com/jeanpaul.goergen>

Foto: Aushangfoto (Montage) zu BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT (1927)

² Im Bundesarchiv-Filmarchiv noch eine VHS einer weitgehend identischen Fassung. Sie hat den Eingangstitel „Berliner Momentbilder“ und der erste Zwischentitel lautet abweichend: „Panorama vom Alexanderplatz mit der ‚Berolina‘, einem Wahrzeichen Berlins. Das Standbild ist neuerdings eingeschmolzen worden.“ Tatsächlich ist die „Berolina“ aber im Ersten Weltkrieg nicht eingeschmolzen worden.

³ Karin Kühn: Genauere Zeichnung, verbesserte Gradation. Über die neue Restaurierung von BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT. In: *Filmblatt*, Nr. 36, Frühjahr 2008, S. 81ff.